Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 23

Artikel: Wilhelm Tell
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-451424

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wilhelm Tell

Es gibt Leute, die von Wilhelm Tell gerade so viel wissen, daß unter diesen Erkennungsworten eine gute, schweizerische Schokolade zu kaufen ist.

Es gibt Andere, die aus dem dumpfen Schacht ihrer Schul-Erinnerung noch so viel heraufholen können: Wilhelm Tell war ein Schütze, ein Held, ein Mann, der die Freiheit über Alles liebte, ohne dabei einer demokratischen Partei anzugehören.

Es gibt Theaterdirektoren, die diese beiden Arten von Menschen in ihrer Unwissenheit nicht stören wollen und die deshalb Schillers gewaltiges Schauspiel nur noch Kindern in Nachmittagsvorstellungen und zu halben Preisen aufführen.

Kann man diesen Direktoren böse sein? Nein! Sie kennen nämlich Herrn Böli und Löli genau. Wissen, daß diese Leutchen gerade für den Abend, an dem Tell auf dem Zettel stehen würde, schon Billette für die Operettenvorstellung vorausbestellt hätten. Sie wissen, daß es viel leichter ist, bei Bier und Rauch den neuesten Operettenschlager schön zu finden, als im Theater, mühsam und zweifelhaft, eine Begeisterung für die Taten seiner Ahnen aufzubringen. Darum darf die Jugend, die zu Possen und Operetten noch nicht reif ist, sich erfreuen an den Taten des wackeren Tell und murren, wenn es der finstere Geßler gar zu bunt treibt. — Für den Erwachsenen aber müßte man nun einfach den Tell umgestalten, müßte, nachdem es in Zürich gelang, Kleist's Kätchen von Heilbronn leicht demokratisch zu täuschen, auch ihn mit dem Geiste unserer Zeit erfüllen, müßte ihn aktuell machen. Der Erfolg könnte nicht ausbleiben, denn jeder sieht sich und das Treiben seiner Zeit gerne auf der Bühne dargestellt.

Wilhelm Tell etwa mit folgendem Personen-Verzeichnis:

Hermann Geßler, Sekretär bei der S. S. S. in Bern.
Werner, Freiherr von Valutahilf, Präsident einer Treuhand-Gesellschaft.
Wilhelm Tell, ein Mann mit geballter Faust in der Tasche.
Noch ein Leidgenosse.
Guillaume Müller, ein anderer Schweizer.
Werner Stauffacher, Oberstleutnant der Infanterie.
Schnörrimann, Pfarrer und Professor der Theologie.
Münzenberg, ein Freund der Jugend.
Berg-Münzen, ein Aktionär.
Walter } Tells Knaben und ohne Wissen ihres Vaters
Wilhelm } Mitgl. des Jungburschenvereins „Bombe".
Lolo, Ehrenmitglied des Kartells diplom. Masseusen.
Zwei Neutrale.
Ein ganz Neutraler.
Zehn um den Frieden betende Hotelbesitzer.
Zehn um den Krieg betende Wucherer.
Erster Schieber.
Zweiter Schieber.
Dritter bis zwölfter Schieber.
Ein Kaffeehausbesitzer.
Friedensfreunde und Pazifisten.
Spitzel und Spione. Deserteure, Refrakträre als Gäste des Landes.
Brillantengeschmückte Damen und Beamte der eidgenössischen Settkartenzentrale.
Landleute aus Rumänien, Galizien und andern Urkantonen des Welthandels.

Hard.

In der Unmoral der Menschen besteht die Moral der Natur.

Holzapfelbaum

Hotels | Theater & Konzerte | Cafés

ZÜRICH

:: Stadttheater ::

Samstag, abends 8 Uhr: „Wie es euch gefällt", Lustspiel von W. Shakespeare. — Sonntag geschlossen.

Pfauentheater

Samstag geschlossen.
Sonntag, abends 8 Uhr: „Der Widerspänstigen Zähmung", Lustspiel von W. Shakespeare.

Corso-Theater

Täglich abends 7¾ Uhr:
Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble
„Der Aushilfsgatte"
Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 3½ und abends 7¾ Uhr

Rendez-vous der Ausstellungs- und Theaterbesucher
Hotel-Restaurant Gold. Sternen
Bellevueplatz am See — **Zürich 1** — Nächst Werkbund-Ausstellung u. Corso
ff. Spezialbier der Brauerei Dietikon
Reelle Land- und Flaschen-Weine
Dîner, Souper :: Vorzügliche Küche
Lokal für Hochzeiten u. Gesellschaften
Zimmer v. 2 Fr. an. J. Hug-Wäspe
1833

Restaurant „Walhalla"
Sihlquai Nr. 9 **Zürich 5** b. d. Zollbrücke
Anerkannt billigstes Frühstücks-Restaurant
Spezialität: Leberknödel und Schüblinge
1794 **E. Figi.**

Café-Restaurant „GENERAL DUFOUR"
Ecke Mainau- und Dufourstr. 80 — Nächst der Badanstalt Utoquai
Zürich 8 — Telephon 57.13
Reelle offene und Flaschenweine. Haldengut- und Uetlibergbier, hell und dunkel (offen und in Flaschen). Neues Billard (Morgenthaler). Gesellschaftszimmer. Rendez-vous der Ueberseer.
1880] **Frl. Bertha Glaris,** früher Metropol und Bellevue.

Restaurant
St. Gotthard
Zürich-Enge
Der bekannte Edi Hug

Restaurant z. Sternen
Albisrieden
(Zürich)
Angenehmer Spaziergang aus der Stadt. Gute, reale Weine, prima Most (eigene Kellerei). Löwenbier!
Höfl. empfiehlt sich
August Frey.

Vegetarisches Restaurant!
Zürich Sihlstrasse 26/28, vis-à-vis St. Annahof
Auch den verwöhntesten Ansprüchen entsprech. fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chocolade zu jeder Tageszeit. 1829 Inh.: A. HILTL

Druckarbeiten aller Art liefert rasch u. billig Jean Frey, Buchdruckerei, Zürich.

Der Sprung ins Wasser

Schwank von Paul Altheer
Redakteur des „Nebelspalter"

Uraufführung:
Sonntag den 26. Mai 1918
im Pfauentheater - Zürich

Die Presse schreibt:

1. **Zürcher Morgen-Zeitung** (27. Mai). Die gestrige Uraufführung bedeutete einen vollen Erfolg. Das lebhafte, von einem witzigen, dem Sarkasmus zuneigenden Dialog getragene Stück wurde ausgezeichnet gespielt. Der Autor mußte nach dem zweiten Aufzug mehrmals erscheinen und am Schluß konnte er vor der Rampe den anhaltenden Beifall des vergnügten Publikums entgegennehmen.
2. **Neue Zürcher Zeitung** (27. Mai, Mittagblatt). Die Uraufführung des Schwankes „Der Sprung ins Wasser" von Paul Altheer im dichtbesetzten Pfauentheater am Sonntag trug dem Verfasser einen lebhaften Erfolg ein: nach dem zweiten und dritten (dem letzten) Akt konnte sich der Autor wiederholt auf der Bühne für den Beifall bedanken.
3. **Züricher Post** (27. Mai). Paul Altheers Schwank „Der Sprung ins Wasser" erregte bei seiner Uraufführung am Sonntag Abend starke Heiterkeit, namentlich im zweiten und dritten Akt, nach denen der Autor von dem zahlreich erschienenen Publikum öfters und lebhaft auf die Bühne gerufen wurde.